13. Februar 2009/Freising

Dokumentation Ideenwerkstatt

Dokumentation der Ideenwerkstatt, Freising 13. Februar 2009
Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Schwaiger

„Vielfalt in die Stadt: *Ideen gesucht*" ist das Motto des heutigen Abends – und schon dieses Motto fordert auf, keine langen Vorreden zu halten, sondern uns an die Arbeit zu machen, uns auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen über Freising und unsere Zukunft.

Ich muss Herrn Oberbürgermeister Thalhammer und Herrn Stadtdirektor Koch entschuldigen: Beide sind in Unterschleißheim bei der Anhörung im Planfeststellungsverfahren zur 3. Startbahn – ein Thema, das uns alle bewegt und das uns vielleicht gerade deshalb ermutigen muss, da, wo wir *wirklich selbst mitwirken* können an einer guten, zukunftsträchtigen, nachhaltigen Stadtentwicklung, auch selbst aktiv zu werden.

Wir erleben heute die zweite Ideenwerkstatt – die erste nach der Fusion von Agenda- und Sozialbeirat und die erste nach der Kommunalwahl.

Warum Ideenwerkstatt, ja: *warum* Agenda- und Sozialbeirat?

Wir meinen, dass Freising ein ungeheures Potenzial an Wissen, an Anregungen, aber auch an Erfahrungen und ganz konkreten Fähigkeiten hat *in seiner Bevölkerung* – die Erfahrungen aus der Agenda-Arbeit seit 1996 belegen dies ganz eindeutig.

Wir haben mit dem Agenda- und Sozialbeirat eine Form der Bürgerbeteiligung geschaffen, die ehrenamtliche Arbeit ermöglicht, ohne dauerhaft zu verpflichten: Stadtrat und Verwaltung arbeiten für Freising – für bestmögliche Ergebnisse wollen und brauchen wir dabei die laufende Rückkoppelung mit Ihnen, mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Derzeit arbeiten sechs Projektgruppen an sechs zentralen Themenfeldern, an „Migration und interkulturelle Zusammenarbeit", an „Bauen, Wohnen und Verkehr", an „Energie", an „Menschen mit Behinderung", an „Jugend und Familie" und an „Senioren".

Neu hinzukommen werden in diesem Jahr die Arbeitsbereiche „Junge Stadt" und „Innenstadtentwicklung".

Diese Projektgruppen befassen sich in einem offenen Prozess mit großen und kleinen Anliegen aus der Mitte der Bevölkerung, aus der täglichen Erfahrungswelt und dem konkreten Wissen der ehrenamtlich tätigen Mitglieder.

Die Projektgruppentreffen sind öffentlich – wer mitarbeiten kann und möchte, stößt dazu und bringt sich in dem Maße und so lange ein, wie ihm dies möglich ist.

Über den Agenda- und Sozialbeirat, über die Sozialreferentin und die Vertreter der Verwaltung haben die Projektgruppen einen direkten Draht hierher ins Rathaus, um ihre Anregungen, um ihre Lösungsansätze zu transportieren.

Sicher kann nicht alles sofort umgesetzt werden – aber sicher kommt alles an.

Mit der Ideenwerkstatt bieten wir heute allen, denen Freising am, Herzen liegt, ein Forum, ihre Vorstellungen anzubringen – für die Projektgruppen, für den Agenda- und Sozialbeirat, für den Stadtrat bietet dieser Abend die Chance, sich für die laufende Arbeit einmal mehr zu justieren:

Wir loten aus, wohin der Weg gehen soll, und wir erfahren, wer *wie* mithelfen kann und will, dass unsere Stadt lebendig, interessant, sozial, lebenswert *bleibt*.

Der Stadtrat trägt die Verantwortung, die Verwaltung schafft die Rahmenbedingungen – der Agenda- und Sozialbeirat will Sie alle mit ins Boot holen, sich laufend aktiv einzubringen und auf Ihre Weise mitzuarbeiten an einem Freising, in dem man sich wohl fühlt.

Heute Abend sind einmal mehr Ideen gesucht – Ihre Ideen, meine Damen und Herren, Ihre Vorstellungen und Vorschläge, die Freising weiterbringen werden wie der Walderlebnispfad oder die Radlstation am Bahnhof, das Mentoring-Programm „Connect4You" an unseren Schulen, die Entscheidung, mit der Renovierung des heutigen vhs-Gebäudes dort auch das „energieLokal" einzurichten, oder eine Bürgerstiftung zu gründen.

Ich freue mich auf einen interessanten, einen wichtigen Abend und bitte Herrn Bumann, den weiteren Ablauf zu erläutern.

(Es gilt das gesprochene Wort)

Ideenwerkstatt
Programm



– 18.00 Uhr: Begrüßung, Einführung

– 18.25 Uhr: **Kritikphase**

– 18.40 Uhr: Kurzvorstellung Kritik

– 18.50 Uhr: **Visionsphase**

– 19.00 Uhr: Gruppenarbeit zu Visionen

– 19.45 Uhr: Präsentation im Plenum

– 20.00 Uhr: **Realisierungsphase** (und Imbiss)

– 20.05 Uhr: Gruppenarbeit zu Projekten

– 21.25 Uhr: Präsentation im Plenum

– 21.55 Uhr: Wie geht es weiter …

– 22.00 Uhr: Ende der Veranstaltung, Verabschiedung

Einführung

Die Ideenwerkstatt war nötig geworden, da der Schwerpunkt „Flughafenentwicklung“ nicht mehr weiter im Rahmen des Agenda-Prozesses bearbeitet wird und durch den Agenda- und Sozialbeirat mit „*Junge Stadt*“ und „*Innenstadtentwicklung*“ zwei neue Schwerpunkte für den Prozess aufgelegt wurden. Insbesondere für diese Schwerpunkte sollten in der Ideenwerkstatt neue Visionen und Projektideen entworfen werden. Aber auch für die bisherigen Schwerpunkte „*Migration und interkulturelle Zusammenarbeit*“, „*Familien- und seniorengerechte Stadt*“, „*Menschen mit Behinderungen*“, „*Energieversorgung*“ und „*Bauen, Wohnen und Verkehr*“ sollten neue Projektideen erarbeitet werden.

Ziele der Veranstaltung

- Ihre Kritik hören
- Entwickeln von Visionen zu Schwerpunkten
- Erarbeiten von Projektideen
- Vernetzungen starten
- Beteiligen neuer Bürgerinnen und Bürger
- Projekt *konkret*: Projektbögen
- und Spaß haben!

Die Ideenwerkstatt gliederte sich in Anlehnung an die Methode „Zukunftswerkstatt“ in drei Phasen:

1. Kritikphase
2. Visionsphase
3. Realisierungsphase

An der Ideenwerkstatt nahmen insgesamt ca. 80 Bürgerinnen und Bürger aus Freising und auch eine Vielzahl Freisinger Stadträtinnen und Stadträte teil, was als Erfolg gewertet werden kann.

Herr Bumann stellte in der Folge das Programm der Ideenwerkstatt und einige Spielregeln vor, die für den Umgang untereinander zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beachtet werden sollten:

- Es redet immer nur einer auf einmal.
- Bitte nur konstruktive Kritik.
- Nicht das Trennende steht heute im Vordergrund.
- Jeder redet nur für sich.
- Alle kommen zu Wort, es wird alles festgehalten.
- Jeder ist für seinen Beitrag und den Erfolg der Veranstaltung verantwortlich.

Anschließend erläuterte Herr Bumann die einzelnen Arbeitsschritte und die damit verbundenen Arbeitsaufträge.

1 Kritikphase – Arbeitsauftrag …

- 2 Karten (blau) mit Ihrer Kritik am Status Quo zur Situation in Freising bei den Schwerpunkten
- 1 Karte (rot) mit Ihrer Kritik am Status Quo zum Agenda-Prozess
- Bitte hängen Sie Ihre Karten auf, wenn Sie fertig sind

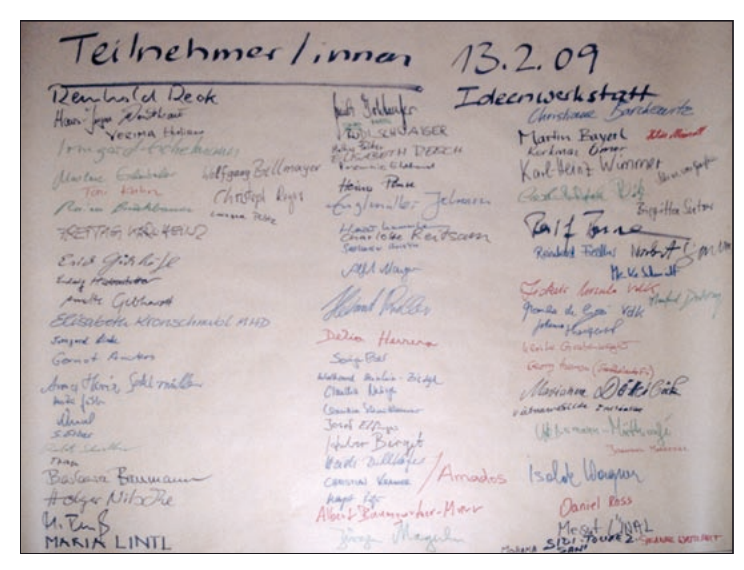
- Bitte beachten Sie: Wir müssen Ihre Schrift lesen können.

… und Ergebnisse

Im folgenden werden die Kritikpunkte dargestellt, wie sie von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während der Ideenwerkstatt notiert wurden:

Blaue Karten (Kritik derzeitige Situation in Freising):

- Kontinuität der Verkehrssituation (nicht ständige Veränderungen Beschilderung/Sperrzeiten)
- Höhe Stellplatzablöse, Stellplatzsatzung an sich
- Wertstoffhof, nicht benutzerfreundlich
- Gewerbegebiete verteilt, ohne PKW nicht nutzbar
- Wiederaufbau des Isarbrückentores oder der alten





Isarbrücke
- Schwerpunkt Wirtschaftsregion, Freising nicht vertreten als Einzelpunkt
- Schwerpunkt Verkehrsplanung im Landkreis Freising
- Junge Stadt: katastrophaler Umzug des Kinos nach Mintraching ohne Anbindung mit öffentlichen, keine Investition im Schwimmbad, zuwenig attraktive Angebote
- Bahnhof und Umfeld am Wochenende völlig vermüllt
- Protest gegen Dreck und Lärm durch Flughafen, aber täglich fahren 33.000 Autos durch Innenstadt (Karlwirtkreuzung). Selbst Hauptstraße wird nicht zum Schutzraum für Fußgänger und Radler, da für Autoverkehr Freitag
- Energie: bezieht die Stadt Freising grünen Strom? Fördert sie genug Projekte mit regenerativer Energie?
- FS braucht Stadtpark (Areal zwischen B11 und Isar), endlich anpacken
- Attraktivere Innenstadtgestaltung (niveaugleicher Ausbau, Moosach-Öffnung etc.) muss angepackt werden
- Verkehr = chaotisch und zuviel
- Innenstadt könnte attraktiver sein
- Der AK generationenübergreifendes Wohnen hat keinerlei Unterstützung erhalten
- Verkehr, Infrastruktur, Lärm. Fehlen von qualitativ hochwertigem und erschwinglichem Bauland. Fehlen von Freizeiteinrichtungen: Kino, Freibad, Hallenbad, Eisplatz, Containersiedlung
- Der AK Natur, Landschaft, Wasser wurde ersatzlos gestrichen
- Mehr Wohnungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung z.B. betreutes Wohnen, Gehwege in der Innenstadt rollstuhlgerecht
- Es fehlen gezielte Angebote zur Förderung der Kinder aus Migrantenfamilien von Anfang an (Spracherziehung, Erziehungskompetenz der Mütter/Eltern z.B. Mutter und Kind Gruppen
- Rollstuhlbarrieren ausgerechnet auf der Strecke Seniorenheim zum Marienplatz
- Schlechte Verkehrsführung, fehlende Parkmöglichkeiten
- Kombination Fuß-Fahrradwege sehr unsicher, manchmal sogar verbarrikadiert, am Abzweig Düwellstraße vor der Haindfingerstraße
- Situation der Radfahrer in FS nicht befriedigend
- Alte Gebäude werden schneller und für viel Geld saniert, für Jugendliche (an 16 Jahren) zuwenig Angebot
- Senioren als Zielgruppe werden zuwenig beachtet
- Schwindende Attraktivität der Wohnqualität; OT Pulling durch FMG und deutsche Bahn. Lösung: Tunnellösung für Bahn, keine 3. Startbahn
- An vielen Kreuzungen: Ampelanlagen mit Kameras reagieren nicht auf Fahrradfahrer
- Kammergasse: 1 Streifen für Autos, 1 Streifen für Fahrräder
- Innenstadt: Falls es zur immer wiederkehrenden gewünschten Fußgängerzone kommt, was ist dann mit den Behindertenparkplätzen, wo sind die dann zukünftig angedacht, und wie erreichbar?
- Zu Verkehr/Bauen/Wohnen: starke Dominanz des Fahrverkehrs (Fußgängerampeln) Haidstraße/ Prinz-Ludwig-Straße/Kammergasse. Zu Stadtgestalt: Bahnhofsumfeld Richtung Altstadt und Isarseitig
- Fehlende Bezüge zur Isar: „Stadt am Fluss?". Öffnung der Moosach-Obere Hauptstraße. Baumschutz / Baumkataster
- Familien- und seniorengerechte Stadt: immer noch zu wenig Spielplätze, zu wenig Ruhebänke für Senioren (trotz Penner-Gefahr), zeitlich und räumlich gut zugängliche Toiletten (Planung Marcus-Haus)
- Innenstadt: keine/ungenügende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, zu viele Werbeständer auf den Gehsteigen, zu große Ausbreitung der Straßen-Cafés (Eisdiele), zeitlich und räumlich gut zugängliche WCs
- Informationen über Aktivitäten in der Stadtentwicklung sind spärlich
- Das Miteinander aller Verkehrsteilnehmer wird zu wenig beachtet



- Verkehrssituation in der Innenstadt weder für Fußgänger noch für Autofahrer attraktiv
- Es fehlen preisgünstige Wohnungen v.a. für Familien
- Straßenbeleuchtung, Pflaster
- Zu wenig Möglichkeiten für die Jugend, Jugend verläßt die Stadt
- Zu starke Busfrequenz in der unteren Altstadt, müssen sich wirklich die großen Busse durch die Gen.-v. Nagel quetschen?
- Zu wenig bezahlbares Wohnangebot für Familien
- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung an der

Stadtentwicklung zu wenig bekannt
- Mangel an Einkaufsmöglichkeiten: München, Landshut, Erding nehmen der Stadt Freising ihre Funktion als überregionales Zentrum, Innenstadt im 80er Jahre Outfit
- Fehlen von attraktivem Bauland (Preis und Lage)
- Innenstadt Verkehrsberuhigung, Radfahrer z.T. lebensgefährlich
- Moosach-Öffnung
- Effiziente Nutzung von Vereinsautos
- Stadt soll Mitglied bei Carsharing werden
- Bürger sollen städtische Autos nutzen können
- Fehlende Vernetzung in der Förderung von jungen Menschen zwischen 18–25
- Fehlende Angebote für die konkrete Beteiligung von Menschen mit geringen finanziellen Mitteln (Hartz IV)
- Fehlende Ortsumfahrungen, bislang unzureichendes Innenstadtkonzept (Moosach-Öffnung, niveaugleicher Ausbau)
- Geothermie voranbringen
- Verkehrsberuhigung in der Hauptstraße ist ein Witz
- Innenstadtentwicklung
- Keine Fußgängerzone
- Haus der Begegnung
- Begegungscafé wird (mit Absicht?) verhindert?
- Interkulturelle Zusammenarbeit verstärken
- Begegnungscafé Kosten alleine schultern
- Breymühle ungenutzt
- Öffnung Schulhöfe ganztags
- Konkrete Planung der Freizeiteinrichtungen
- Es fehlt ein Bürgerpark Grünvernetzung
- Zu wenig Innenstadtkinos
- Die zahlreichen Studenten finden relativ wenig Integration
- Innenstadtentwicklung: der rote Faden fehlt
- Innenstadt: nur ca 30 Mitglieder der efi können nicht Arbeit und Kosten alleine schultern
- Parkplätze und Parkhäuser: für Alte und Behinderte ist die Innenstadt schwer erreichbar, sogar nicht erreichbar, Rollstuhlfahrer haben mit Kopfsteinpflaster und Blumenkübeln Probleme
- Schlechtes Unterhaltungsangebot für junge Erwachsene
- Mehr Möglichkeiten zum Einkauf von Lebensmitteln in der Innenstadt
- Innenstadtentwicklung: zentrumsnahe Parkhäuser zu teuer
- Weniger Hürden für Veranstaltungen von/für Jugendlichen
- Es fehlen Kindergartenplätze, es fehlt ein oder mehrere Räume zur privaten und öffentlichen Nutzung
- In FS fehlen finanzierbare Aufbau-Deutschsprachkurse für Migranten
- Lagerfeuer an der Isar
- Bei der Würdigung Ehrenamtlicher wurden die Jugendverbände nicht berücksichtigt
- In FS fehl ein Haus der Begegnung und eine Familienagentur (Ehrenamt)
- Es gibt keine Rabatte für Ehrenamtliche und Jugendgruppen in städtischen Einrichtungen
- Verkehr: In der Wippenhauserstraße fehlt der durchgehende Fahrradweg, Schulkinder (Camerloher Wirtschaftsschule, FOS, BOS …) sind sehr gefährdet
- Familiäre Bedürfnisse individueller lösbar machen z.B. durch flexiblere Kita-Öffnungszeiten
- Ausbildungsplatz und Arbeitsplatzproblematik bei Migranten
- Öffentliche Räume der Kommunikation fehlen in Freising
- Verkehr: Ampelschaltung ist nicht vom Verkehrsaufkommen abhängig (trotz Videokameras, Kontaktschleifen) an der Korbiniansbrücke und zwar für die Radfahrer, Südring Carl-Orff-Straße viel zu lange Wartezeiten, neue Ampel Attaching-Raiffeinsenstraße-B11
- Die Stadtplanung sollte in neuen Baugebieten die Ausrichtung der Häuser so versehen, dass die Dächer sich für Sonnenkollektoren eignen
- Fehlende Sozialwohnungen für große Familien
- Zu wenig Hilfen für Kinder aus armen Familien
- Es fehlt eine allgemeine Rechtsberatung für MigrantInnen
- Personelle Besetzung der Kitas
- Internetseite der Stadt: Mehrsprachigkeit fehlt, unübersichtlich, wo finde ich „Familie“?
- Familie: Mehr Kinderbetreuung (3 Jahre), Tagesmutter-Jobs attraktiver und lohnenswerter gestalten, Zentrum Kind-Natur mit Kinderbetreuung
- Junge Stadt: es fehlt ein Club/Disco, es fehlt ein engagiertes Café, evtl. mit Kunstgalerie für Freisinger Künstler.
- Solarthermie wird zu wenig beachtet
- Zu starke Förderung von Photovoltaik
- Jugend wird oft unter dem „Problem“ Aspekt



gesehen
- Westtangente: Realisierung? Dauert zu lange
- Am Wochenende Nachmittags Stadt leer
- Keine Sitzgruppen in Innenstadt, wo sich Jung/Alt treffen/ausruhen können
- Menschen mit Behinderungen: Hinweisschilder auf die Einrichtungen z.B. von der B11 aus
- Migrationsideen und -konzept gehen nur mühsam voran, scheitern oft an der Bereitwilligkeit
- Im PLA beschlossene Innenstadtkonzeption hängt schon in der Anfangsphase
- Zu viele Bedenken blockieren starke Ideen, vertrakte Verkehrsführung, zu wenig Grün in der Stadt
- Ein Haus der Begegnung aller Freisinger fehlt
- Auf dem Freisinger Stadtplan sind Amselstraße und Meisenstraße durchgehend eingezeichnet, was der Wirklichkeit nicht entspricht
- Familien: Hilfe für obdachlose Kinder und Jugendliche ist unzureichend bis nicht vorhanden
- Investitionen in regenerative Energien werden nicht engagiert gefördert
- Motorisierter Individualverkehr hat noch immer absoluten Vorrang
- Innenstadt: Moosach-Öffnung
- Umsetzung dauert zu lange
- Als Ehrenamtlicher braucht man langen Atem um Motivation nicht zu verlieren
- Keine jugendgerechten Informationswege für Entwicklungen in der Stadt
- Kein Begleitungsgremium für Jugendliche in der Stadtpolitik Freisings
- Zu wenig Kindergartenplätze und Krippenplätze und Horte

Rote Karten (Kritik am Agenda-Prozess):
- seit 1998 ist sehr viel Zeit vergangen und nichts passiert
- Informationsaustausch unter den Bürgern stärker fördern
- In Sachen familien- und seniorengerechte Stadt hat sich seit den letzten Agendaaktivitäten nichts getan
- Nur projektbezogene Budgetierung, leider kein großer „Topf“
- Realisierung der Seniorenfibel schleppt sich hin
- Mehr Unterstützung für Menschen mit Behinderung
- Einbeziehung der Freisinger Wohlfahtsverbände unerlässlich
- Keine Erfolge, Rückmeldungen der Verwaltung und OB
- Unklare Regelung der Behandlung von Anträgen in der Stadt
- Verkehrskonzept? Parkkonzept? Anfahrbarkeit Innenstadt
- Verkehrskonzept? Unpraktisch, überflüssige Wege, Stau
- Zu stark organisiertes Programm
- Zu große Umsetzungserwartung bei den Beteiligten
- Undurchsichtige Strukturen: welche Befugnisse hat der Agenda- und Sozialbeirat konkret?. Auch Projekt, die durch den Beirat gegangen sind, bleiben in der Verwaltung hängen und erreichen nicht den Stadtrat (Bsp. Radlstadt)
- Ich wusste bis vor kurzem nichts davon, dass es auch in FS einen Agendaprozess gibt
- Prozess muss ernst genommen werden, Außendarstellung muss verbessert werden
- Vorschläge und Konzepte der Agenda-AKs werden nicht in den Stadtrat zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt
- Kritik Schwimmbad
- Die Gruppen, die bei der Agenda entstehen bräuchten professionelle Begleitung
- Rückmeldung aus Projekten: z.B. Schutz der Landschaft in Wachstumsregionen
- Ideen und Konzepte kommen selten zum Ziel, d.h. nicht in die Öffentlichkeit und politische Entscheidungen
- Fehlender Informationsfluss über die Agenda Arbeit
- Termine werden zu kurzfristig angesetzt
- Zu wenig Offenheit für alternative Energien, Ausländer nicht genug integriert, Eigeninitiative Jugendlicher zu wenig gefördert
- Familienbad?
- Termine besser koordinieren
- Umsetzung schleppend
- Migration „mehr“, Familien und Frauenseminare, Kurse für Multiplikatoren, Vortragsreihen zu sozialpolitischen Themen, Medienkurse für Jugendliche, Reflexionstage für ältere Migranten
- Wenig sichtbare Ergebnisse der Agendaprojekte
- Die Arbeit der Agenda bei den versch. Bevölkerungsgruppen noch mehr publik machen
- Lange Umsetzungszeit für Agenda-Projekte
- Zu wenig Stadtwohnungen, in Lehenfeld starte der Bus zu spät
- Bezahlbare Sozialwohnungen
- Mut zur Umsetzung von neuen Ideen fehlt oft
- Gruppenführung schwierig
- Es mangelt an Transparenz, was macht die Agenda?
- Enttäuschung über Ausgang der Idee „Müttercafé“ bei der letzten Ideenwerkstatt
- Tag der Verbände
- Mittagstisch für Kinder o an Schulen o mit der Freisinger Tafel
- Migration und interkulturelle Zusammenarbeit. Familien und seniorengerechte Stadt. Energieversorgung und am Ende Bauen; Wohnen und Verkehr. Auch Kinderklinikum in Freising
- Der AK Energie hat vor 2 Jahren ein Energieleitbild erstellt. Was ist daraus geworden? Von Herrn Reuß habe ich keine Antwort mehr. Was ist mit ihm los?

Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kritikkarten auf Moderationswände aufgeklebt hatten, schloss Herr Bumann die erste Arbeitsphase ab. Die Kritik sollte an dieser Stelle nicht weiter

behandelt werden.

Herr Bumann verwies darauf, dass die auf roten Karten notierte Kritik zum Agenda-Prozess von der Verwaltung analysiert, um anschließend in einem noch terminierenden „Kritik“-Workshop Interessierten und im Prozess Engagierten behandelt zu werden. Ziel des Workshops sei auf die Kritik einzugehen, entsprechende Fragen zu beantworten und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

2 Visionsphase

Herr Bumann erläuterte die Visionsphase in der es darum ging, sich ein Freising im Jahr 2035 vorzustellen. In den persönlichen Vorstellungen sollten sich die Teilnehmer nicht begrenzen müssen und konnten Visionen entwickeln, in denen alles nur denkbare umsetzbar war. In dieser Phase sollten die Visionen in Gruppen ausgetauscht und aufgeschrieben werden. Von Bedeutung war, dass sich niemand durch etwaige Begrenzungen behindert fühlen sollte, finanzielle, personelle oder auch organisatorische Begrenzungen sollten außer Acht gelassen werden: Alles konnte gedacht werden.

Visionen – Hintergrund und Arbeitsauftrag

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilten sich in fünf Arbeitsgruppen auf und hatten den Auftrag Rede-Textbausteine für eine Oberbürgermeisterrede auf dem Freisinger Altstadtfest 2035 zu schreiben. In diesen Rede-Bausteinen sollte zum Ausdruck kommen, was sich alle im Freising des Jahres 2035 zum Positiven geändert hat, welche Ideen und Visionen „realisiert“ werden konnten.

Die fünf Gruppenarbeiten wurden nach der Visionsphase im Plenum vorgestellt. Im folgenden Text werden die Bausteine wiedergegeben.

OB-Rede, Textbausteine Gruppe 1

- Die schöne, mit tollen Gebäuden geschmückte Stadt ist ein Ziel für viele Touristen
- Alle städtischen Angebote sind mit einer Karte zu buchen.
- In Freising gibt es eine Jugendherberge mit Kanuverleih, Kletterturm, Jugendzentrum, Kreisjugendring, Partyräumen, …, Theater der Jugend, …
- Es gibt genügend Kindergarten- und Krippenplätze für alle Freisinger Kinder zu jeder Zeit und Kinderbetreuung am Arbeitsplatz.
- Der nächste Nobelpreisträger in Physik kommt aus Freising.
- Die Fußgängerzone ist längst selbstverständlich!
- Viele internationale Veranstaltungen, z.B. Straßenfest.
- Die Bürokratie ist abgeschafft.
- Barrierefreies Café auch für behinderte Menschen.
- Alle „Schultypen“ unter einem Dach.
- Die hölzernen Fahrradbrücken über die Isar wurden erneuert.
- Das Hallenbad feiert 25.!
- Attraktives Kino fußläufig.
- Attraktives Freizeitangebot für Jugendliche, Bowling, Kino, Disco.
- Letzte Spielothek wurde heute geschlossen.
- Flächendeckend öffentliche Verkehrsmittel kostenlos für alle.
- Rede findet im Haus der Begegnung statt, da Regenwetter.
- Die Westtangente konnte glücklicherweise verbreitert werden.
- Wir haben uns völlig unabhängig von allen Energieressourcen gemacht.



- 5-jähriges Jubiläum Freisings Eislaufarena wird gefeiert.
- Alle Senioren (Menschen mit Behinderungen) haben alternative Möglichkeiten zum Wohnen – selbstständig oder in der gemeinschaft, je nach Wunsch.
- Das „Beamen“ ist erfunden, der Flughafen wurde mit 2 Startbahnen geschlossen.
- Alle Freisinger Kinder bekommen ein warmes (gutes) Mittagessen, die Schulhöfe wurden zum Spielen geöffnet.
- Auch Lerchenfeld hat endlich seine Moschee.
- Unser Begegnungshaus ist inzwischen der Mittelpunkt unseres Begegnungsparks, reich an Attraktionen.

OB-Rede, Textbausteine Gruppe 2
(Soziales)

- Günstiger Wohnraum (Senioren, behinderten- und familiengerecht)
- Mehrgenerationenaspekt (Wohnmodelle, Betreuung, Räume für Begegnung, Kinderlärm stört nicht)

- Kostenlose Sportangebote (Sporthallen immer kostenlos geöffnet)
- Soziales Netz! (auch für Obdachlose, Kindervollbetreuung)
- Zentraler Raum als Anlaufstelle / Treffpunkt mit Betreuung
- Ehrenamt wird honoriert
- erschwingliche Gesundheits-Basisversorgung
- familienfreundliche Arbeitsmodelle

(Bauen, Wohnen, Verkehr)
- neue Wohnmodelle
- durchgehende Ringstraße
- verkehrsberuhigte Innenstadt (Radwege, öffentliche Verkehrsmittel (barrierefrei, günstig, für Schüler kostenlos))
- Semester-Ticket
- keine 3. Startbahn
- Hallenbad & Eisstadion
- vorhandene Räume effektiver nutzen (immer offen, Miete bezahlbar)

(Stadtentwicklung)
- Erlebnisbad in der renaturierten Isar
- Grünflächen (Parkbank)
- Parkanlag an der Isar (durchgängige Öffnungszeiten)
- Moosach-Öffnung und Begrünung
- Skate- & Bike-Park (Juz, Graffitiwände)
- weniger Verkehrslärm (3 S-Bahnstation, Neustift, Schlüter)
- Club (Schlüter)
- U6 (TU Weihenstephan)
- Schlüterhalle (EKZ, Club, Gesundheitszentrum, Kulturzentrum)
- Hochseilgarten (Plantage)
- Skischanze wieder eröffnen
- Stadttore wieder aufbauen

(Bildung)
- neue Schule (antiquierte Landwirtschaftstechniken)
- kleinere Schulklassen
- Ganztagesschule
- kostenlose Bildungsangebote für Erwachsene
- Ausbildungsgarantie (Berufs-Coaching für Jugendliche, Image Hauptschule verbessert)

(Energie)
- Förderung reg. Niedrigenergiehäuser
- FS ist autark (100% regenerativ)
- Energie-Export

(Wirtschaft)
- mehr produzierende Betriebe

OB-Rede, Textbausteine Gruppe 3

(Stadtentwicklung)
- Radwege ausbauen und Verkehrsberuhigung
- Ausreichendes und bezahlbares Bauland insbesondere für Familien
- Attraktive und lebenswerte Innenstadt, Treffpunkt & Einkaufsparadies für alt und jung in der Innenstadt
- Moosachöffnung in der Oberen Hauptstraße
- Schatz Wasser: Neuer See am Wohngebiet – Wassernutzung
- Das Energienetz in Freising ist fertiggestellt – Unabhängigkeit von E-on
- Migration – Sprachförderung und gleichwertige Bildungschancen für alle + Ärzte, Architekten, Anwälte etc. mit Migrationshintergund
- Ganztagsschule und kostenfreie Kindestagesbetreuung
- für jedes Kind ist ein Kindergartenplatz vorhanden + verpflichtende Ganztagesschulen (kostenfrei)
- Bildungs- und Sozialfond
- interkulturelles Haus der Begegnung
- Ehrenamtlichenbörse
- Ausbildungsplätze für jeden Schulabgänger
- Integration wurde abgelöst von Exklusion im Bildungsbereich
- Intensive Betreuung und Beratung für Eltern und Sprachförderung (für Kinder, MigrantInnen)
- Verkehrsfreiheit und ausgebautes Fahrradwegenetz

OB-Rede, Textbausteine Gruppe 4

- „Gang über den samstäglichen Wochenmarkt: Produkte der städtischen Teeplantage auf der ehemals 2. Startbahn, die mangels Bedarf geschlossen wurde; geöffnete Moosach mit eigner Fischzucht; rund um den Wochenmarkt existiert wieder individueller Einzelhandel mit Dienstleistungen im 1. Stock
- der 3. Erweiterungsbau vom Haus der Begegnungen ist abgeschlossen
- aufgrund des Kinderreichtums haben wir die größte und modernste Kinderklinik in Bayern
- das letzte Seniorenwohnheim wurde geschlossen, weil wir die größte Dichte an Mehrgenerationenhäusern haben
- Einweihung des größten Jugendkulturtreffs mit Übernachtungsmöglichkeiten für Rucksack-, Wander- und Fahrradjugendlichen in den Schlüterhallen
- Isar = renaturiert mit eigenem Stadtpark und Strandbad mit Strandbar
- sämtliche Wohnegegenden sind multikulturell

+ gesellschaftlich durchmischt (verschiedene Schichten)

- Kopfsteinpflasterfreie Innenstadt bestens geeignet für Senioren + Menschen mit Handicap + Stöckelschuhen
- Attraktive Innenstadtbestuhlung finanziert durch die Stellplatzablöse
- Energieautarkes Freising
- Freising Grünes Zentrum für Wirtschaft, viele Arbeitsplätze, Forschung, Musterlandschaftsgestaltung, Vorbildfunktion für ökologischen Landbau
- Freising als Mekka der Denkmalpflege erfreut sich an höchster Altstadthinterhofbegrünung in Europa
- FS hat in der Pisastudie europaweit den 2. Platz ereicht (nach Erding)
- die Förderung der Schulkinder nach ihren Fähigkeiten macht allgemeinbildende Schulen überflüssig (bayernweites Pilotprojekt)
- die 2. interkulturelle Schule wurde eröffnet; 70% der Absolventen gehen an die Universität

OB-Rede, Textbausteine Gruppe 5

- Unsere gesamte Innenstadt = Fußgängerzone mit kostenlosem Shuttle-Service von allen Stadtteilen, behindertenfreundlich. Verbindungswege zur Innenstadt fußgänger- und fahrradfreundlich, Brücke vom Sailerbrüchl in die Savoyer Au. Unser Umland mit öffentlichem Verkehr angebunden, Autos werden effizient genutzt, z.B. können städtische Autos von Bürgern genutzt werden (Carsharing)
  KH fertiggestellt und perfekt in städtebaulichen Gefüge eingepasst, Gesamtensemble!
- Haus der Begegnung: 25-jähriges Jubiläum und kulturelles + kommunikatives Zentrum mitten in der Stadt
  alle Bildungseinrichtungen: Kostenfrei mit optimaler personeller Ausstattung, für jedes Kind steht Krippenplatz/Tagesbetreuung zur Verfügung mit kostenlosem Mittagessen
  Stadtjugendamt: Streetworker und Ehrenamtliche arbeiten vernetzt
  TU und Hochschule (FH) voll in die Stadt integriert, jeder Student hat einen Wohnplatz
- Freising ist kinder- und altersgerecht bebaut, Mehrgenerationenhäuser, Isarpark, Eisplatz, Familienhallenbad ist Magnet für Familien und Senioren
- Freising hat als erste Gemeinde die Energiewende 2035 geschafft

3 Realisierungsphase

Nachdem die Visionen im Planum vorgestellt wurden, erläuterten die Moderatoren das weitere Vorgehen für die Realisierungsphase: Die kommenden Gruppen wurden je nach Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Schwerpunkten entsprechend aufgeteilt. In einem ersten Schritt sollten sich die Gruppen noch einmal die aufgestellten Visionen ansehen und die darin enthaltenen Projektideen mittels Brainstorming auf Papier festhalten (Trichter). Anschließend die noch verbliebene Zeit nutzen, um ein oder zwei Projektideen konkreter anhand eines Projektbogens ausarbeiten. Im folgenden Text werden die einzelnen Ergebnisse des Brainstormings sortiert nach Gruppen aufgelistet.

Innenstadtentwicklung und junge Stadt

Reinhold Reck (494499), Rosemarie Eberhard (22262), Hr. Brückbauer (140612), Hr. Lerchl (22550), Claudia Nertinger (3219) KJR, Josef Elfinger, Birgit Huber (231870)

Ideen zum Schwerpunkt „Junge Stadt":

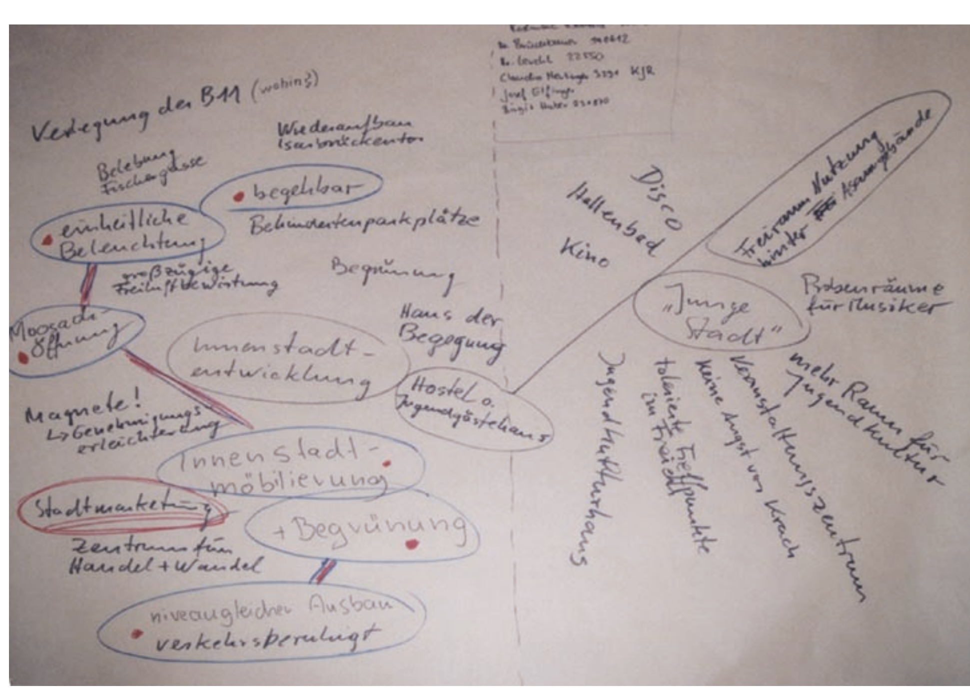
- Disco
- Hallenbad
- Kino
- Probenräume für Musiker
- Mehr Raum für Jugendkultur
- Veranstaltungszentrum
- Keine Angst vor Krach
- Tolerierte Treffpunkte im Freien
- Jugendkulturhaus
- Freiraumnutzung hinter Assamgebäude
- Hostel oder Jugendgästehaus

Ideen zum Schwerpunkt „Innenstadtentwicklung"
(Eingerahmt waren):

- Begehbar
- Einheitliche Beleuchtung
- Moosachöffnung
- Innenstadtmöblierung
- Stadtmarketing
- Begrünung
- Niveaugleicher Ausbau, verkehrsberuhigt

Darüber hinaus notiert:

- Verlegung der B11 (wohin?)
- Behindertenparkplätze
- Belebung Fischergasse
- Wiederaufbau Isarbrückentor
- Großzügige Freiluftbewirtung
- Begrünung
- Haus der Begegnung
- Magnete! – Genehmigungserleichterung
- Zentrum für Handel und Wandel



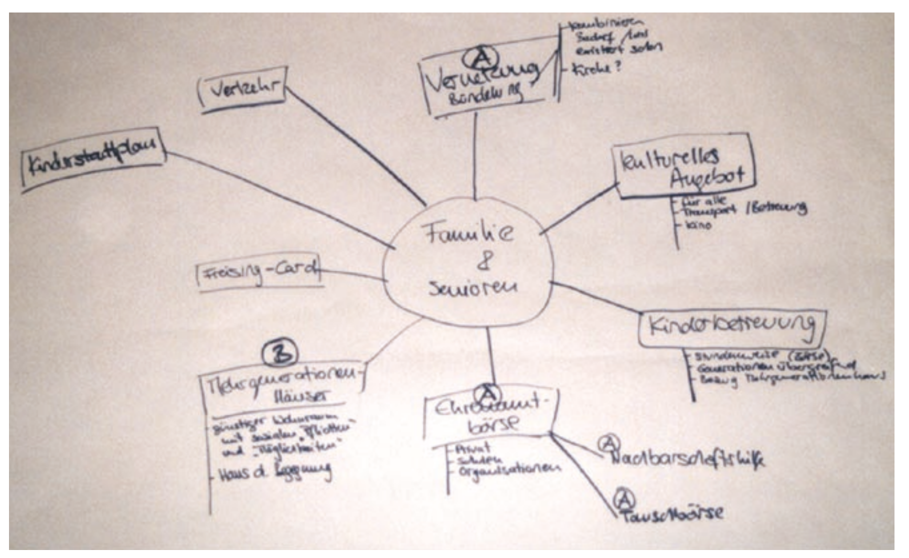
Ideen zum Schwerpunkt „Energie“: Wärme und Strom

Thema Wärme:

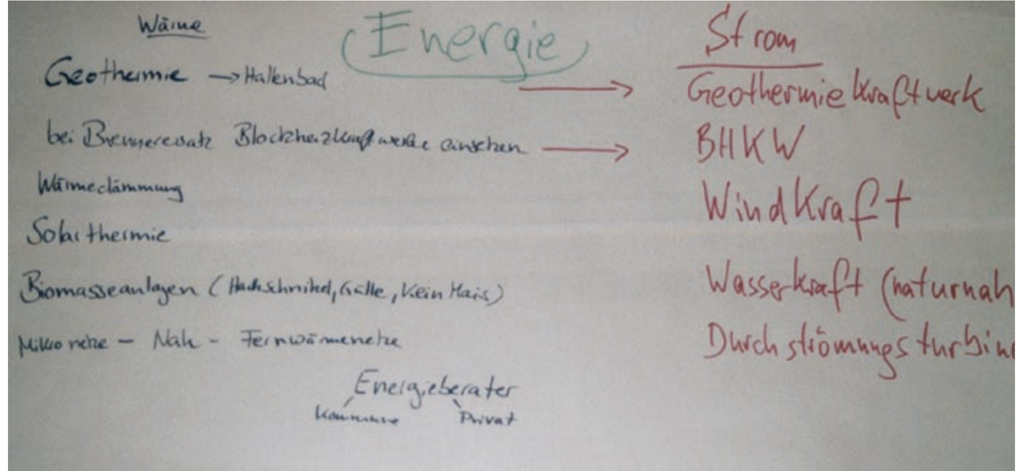
- Geothermie – Hallenbad
- bei Brennersatz Blockheizkraftwerke einsetzen
- Wärmedämmung
- Solarthermie
- Biomasseanlagen (Hackschnitzel, Gülle, kein Mais)
- Mikronetze – Nah – Fernwärmenetze
- Energieberater: Kommune, Privat

Thema Strom

- Geothermiekraftwerk
- BHKW







- Windkraft
- Wasserkraft (naturnah)
- Durchströmungsturbinen

Ideen zu den Schwerpunkten „Familie und Senioren“

- Vernetzung Bündelung: kombinieren Bedarf/was existiert schon?, Kirche?
- Kulturelles Angebot: für alle, Transport / Betreuung, Kino
- Kinderbetreuung: stundenweise (Börse), generationenübergreifend, Bezug Mehrgenerationenhaus
- Ehrenamtsbörse: privat, Schulen, Organisationen
- Nachbarschaftshilfe
- Tauschbörse
- Mehrgenerationenhäuser: günstiger Wohnraum mit soz. Pflichten und Möglichkeiten, Haus der Begegnung
- Freising-Card
- Kinderstadtplan
- Verkehr

Ideen zum Schwerpunkt „Migration und interkulturelle Kommunkation“

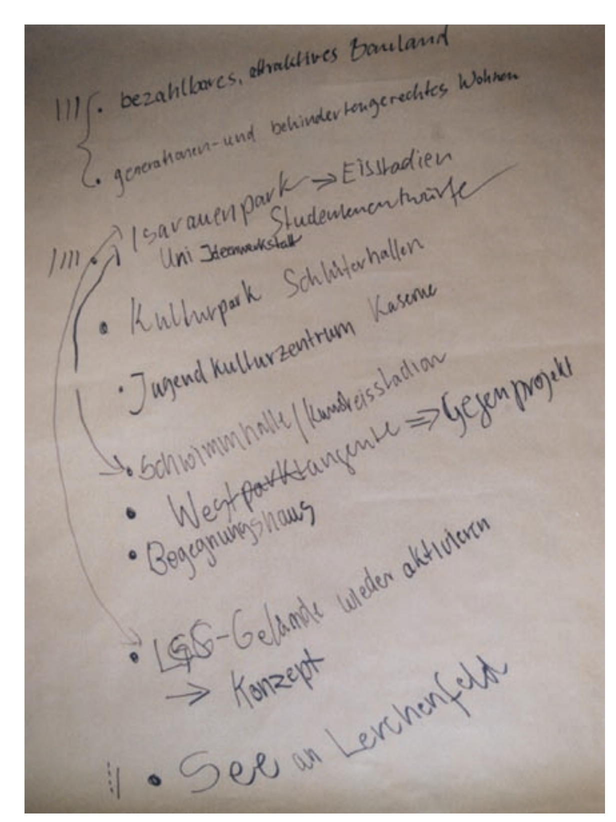
- Gleiche Bildungschancen: Betreuung, Kostenlose Kitas, Bildungsangebote, Nachhilfe, Sprachförderung, Vermittlung von Praktika und Ausbildungsstellen
- Beruf: Schaffung von Ausbildungsstellen, interkulturelle Öffnung der Organisationen (Verwaltung, Firmen), Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Integrationslotse
- Wohnen: Mehr-Nationen-Stadt (keine Gruppierung)
- Freizeit: Internetcafé mit Betreuung, Freizeit-Sport in ungenutzten Objekten z.B. Stern-Kaserne
- Haus der Begegnung: Räume für ehrenamtliches Engagement, Heimat für Migrantenvereine, Familienagentur (Ehrenamtlichen-Börse), Lobbyarbeit Ehrenamt, Beratungsstelle für Migranten, Schwarzes Brett-Tauschbörse, Aufbau-Deutsch-Sprachkurse, Rechtsberatung, Raumangebot zum Mieten (für Feiern), Müttercafé, Begegnungscafé „Volksküche“, Angebote für Frauen für Familien (Computerkurse, Elterntraining) und Angebote für Männer

Ideen zum Scherpunkt „Bauen, Wohnen“

- bezahlbares attraktives Bauland
- Generationen- und behindertengerechtes Wohnen (zusammen mit 1 3 Striche)
- Isarauenpark – Eisstadien, Studentenentwürfe, Uni Ideenwerkstatt (4)
- Kulturpark Schlüterhallen
- Jugendkulturzentrum Kaserne
- Schwimmhalle/Kunsteisstadion
- Westtangente – Gegenprojekt
- Begegnungshaus
- LGS-Gelände wieder aktivieren – Konzept
- See an Lerchenfeld (1,5)

Auf den folgenden Seiten sehen Sie die konkreter ausgearbeiteten Projektideen.





Projektname:

INTEGRATIONSLOTSEN (Hauptamtlicher Koordinator und ehrenamtliche Lotsen)

Beschreibung:

* Unterstützt in Lebensbereichen, z.B. Wohnungssuche, Ämtergänge und Besorgungen
* Vernetzung von Angeboten und Bedürftigen
* Informiert über Beratungsstelle
* Übersetzt

Nächste Schritte:

1. Personelle Aufstockung / Migrationsbeauftragte
2. Finden v. ehrenamtlichen Lotsen (Ehrenamtbörse)
3. Schulung der Lotsen

Wen brauche ich dazu:

Stadt Freising, Vereine der Migranten, Presse, Ehrenamts-Vereine, Projektgruppe Integration

Kümmerer:

Isolde Wagner, vhs, 08161/490744
B. Sutor (Frauen im Dialog), 08161/3592
Albert Baumgartner-Murr (Projektgr. Migration) 08161/12117
Mesut Ünal, 0177/8223722 (türk. Vereine)
Christiane Barchewitz (MBE), 08161/4865381
Amados (Verein der Togoer), 0172/8646525

Projektname:

Bauprojekt

Beschreibung:

* Generationen- und behindertengerechtes Wohnen
* attraktives Bauland

Nächste Schritte:

1. Kontakt mit Investoren
2. Kontakt mit Grundstückseigentümern
3. Verwaltung: Baugebiet als Pilotprojekt

Wen brauche ich dazu:

Behindertenverbände, Lebenshilfe e.V., Verwaltung: Stadtplanungsamt

Kümmerer:

Reger, 0170/3086185

Projektname:

Innenstadt-Koordinator

Beschreibung / Schwerpunkt:

* Projekte zur Aufwertung:
  niveaugleicher Ausbau
  Moosach-Öffnung / -gestaltung
  Möblierung / Begrünung
  Ohr für Handel und Gewerbe
  Umsetzung deren Bedürfnisse

Nächste Schritte:

1. Konzeptentwicklung und Stelle einrichten
2. Planstelle Koordinator besetzen
3. Prioritätenliste beschließen (Stadtrat) und abarbeiten

Wen brauche ich dazu:

sehr breiten Konsens im Stadtrat
Unterstützerkreis
Gewerbetreibende (u.a. efi)
hohe Vernetzung des Koordinator

Kümmerer:

Frau Lintl
Herr Brückbauer, 146612

Projektname:

„Ehrenamt-Börse“

Beschreibung:

* Bündelung und Vermittlung von ehrenamtlichen Leistungen
* persönliche Anlaufstelle
* Internet-Präsentation
* Privatpersonen und Organisationen

Nächste Schritte:

1. Verhandlungen Stadt / Landratsamt / sonstige Träger
2. Vorgespräche mit einschlägigen Organisationen
3. Öffentlichkeitsarbeit (Angebot und NAchfrage)

Wen brauche ich dazu:

Projektleiter (Sozialamt?)

Kümmerer:

Inga Kies, 08161/145637
Kerstin Gäbler, 08444/918841 oder 017630060304
Marianne Dötterböck, 08161/66335
Ulrike Grabenweger, 08161/82393

Projektname:

Haus der Begegnung

Beschreibung / Schwerpunkt:

* Begegnungscafé mit Internet und Betreuung
* Angebote für Frauen, Männer und Familien
* Angebote für Junioren und Senioren
* Räume für Projektarbeit, für Feierlichkeiten, Freizeitaktivitäten, Schulungen
* Treffpunkt der Ehrenamtlichen-Börse
* zentrale Lage
* Beratungsstellen (für Migranten)
* Aushang-Möglichkeiten
* Rechtsberatung (Vorabinformationen für Rechtsanwaltskonsultationen)

Nächste Schritte:

1. Immobilie zur Verfügung stellen
2. Träger für Betrieb finden
3. Fördergelder beantragen

Wen brauche ich dazu:

Stadt Freising, Vereine der Migranten, Projektgruppe Integration, Ehrenamt-Vereine, Presse

Kümmerer:

Delia Herrera, 08161/140571 (Latinoamerica)
B. Sutor (FiD), 08161/3592
(weitere siehe Blatt Integrationslotsen)

Projektname:

Regenerative Energieversorgung: Geothermie

Beschreibung:

* Wärmeversorgung und Stromerzeugung durch Nutzung der Erdwärme auch für Eisport(-halle) und Hallenbad
* jeder Tag Verzögerung bindet Finanzressourcen

Nächste Schritte:

1. Claim sichern, nachhaltig
2. Bürgergesellschaft
3. neue Baugebiete mit kleinen Nahwärmenetzen planen
4. Besuch bei anderen Gemeinden
5. Stadträte überzeugen

Wen brauche ich dazu:

Berechnung Kosten-Nutzen, z.B. über Doktorarbeit
Liegenschaftsreferenten, Stadträte, Weihenstephan, Flughafen, Fachfirmen

Kümmerer:

Helmut Priller, 08161/81325
Uwe Dörnhöfer, 08161/146204

Projektname:

Jugendgästehaus Innenstadt

Beschreibung / Schwerpunkt:

* z.B. ehemaliger Zellentrakt Uth-Haus
* Gestaltung des Umfeldes
* Träger KJR

Nächste Schritte:

1. Fördermöglichkeiten sondieren, z.B. ZD-Stelle/Anerkennung
2. Anfrage bei H. Mücke … Standortsuche
3. Kontakt Studentenwerk

Wen brauche ich dazu:

Landkreis, KJR-FS + Vorstand

Kümmerer:

Claudia Nertinger, 08161/3291

Projektname:

Isarauenpark

Beschreibung:

* Freiflächenband von Stadteingang bis Stadtausgang
* Integration von wichtigen Freizeiteinrichtungen
* Verknüpfung mit einer attraktiven Parkanlage
* Vernetzung mit Altstadt, Neustift, Lerchenfeld
* Kontakt zum Isarufer

Nächste Schritte:

1. Sammlung aller schon vorhandenen Entwürfe
2. Abklärung der städtischen Planungsabsichten
3. Zieldiskussion
4. Machbarkeitsstudien
5. Öffentliche Präsentation

Wen brauche ich dazu:

Uni und Hochschule (Kontakt zu Gutachtern)
Aktivierung fachbezogener Vereine/Interessensverein (Architekturverein)

Kümmerer:

Charlotte Reitsam, 08161/67284
Margit Röger, 08161/92049



„Wie weiter“

Nach der Vorstellung der Projektideen im Plenum dankten die Moderatoren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die intensive Arbeit.

Der Abend näherte sich seinem Ende, die Arbeit an den Projektideen wurde für heute abgeschlossen. Die Moderatoren übergaben das Wort an den Agenda-Koordinator Herrn Wimmer, zur Klärung der weiteren Schritte.

Herr Wimmer verwies darauf, dass sich sowohl Verwaltung und Stadtrat wie auch der Agenda- und Sozialbeirat mit der Dokumentation und den Ergebnissen der Ideenwerkstatt beschäftigen werden. Dies solle möglichst zeitnah geschehen, voraussichtlich bis Ende März vor. Der Agenda- und Sozialbeirat wird sich bereits am 11. März in seiner Sitzung damit befassen. Herr Wimmer lud alle Teilnehmenden zu dieser – wie immer – öffentlichen Sitzung des Agenda- und Sozialbeirats ein.

Die Kritik am Agenda-Prozess (Rote Karten) soll in einem gesonderten Workshop aufgegriffen werden. Am 3. März hat die Stadtverwaltung bereits die Projektgruppe „Radlstadt Freising“ zu einem „Runden Tisch“ Radlwerkstatt eingeladen, um sowohl die geäußerte Kritik aber auch inhaltlich Fragen zu klären.

Herr Wimmer dankte allen Teilnehmende und übergab an Herrn Bürgermeister Schwaiger, um die Ideenwerkstatt zu schließen.

Kontakt

Koordinationsstelle Lokale Agenda 21
Stadt Freising
Referat 3
Herr Karl-Heinz Wimmer
Marienplatz 3
85354 Freising

Tel. 08161/54-141
Fax 08161/54-198

E-Mail: agenda21@freising.de
www.agenda21.freising.de

Pressespiegel

Freisinger Zukunftsvisionen

Mit Geothermie weg von fossilen Brennstoffen

Was in Nachbarlandkreisen schon lange üblich ist, soll in der Domstadt ebenfalls aktuell werden

Von Sabina Dannoura

Freising ■ In der Ideenwerkstatt des Agenda- und Sozialbeirats haben mehr als 70 Teilnehmer, darunter einige Stadträte, ihre Vorstellungen für Projekte entwickelt, die sie konkret in Angriff nehmen wollen. Forciert werden sollen die Pläne für eine Ehrenamtbörse und ein „Haus der Begegnung". Widmen möchten sich die engagierten Bürger aber auch neuen Zielen, so der Einrichtung einer Stelle für einen „Innenstadt-Koordinator" oder einem „Jugendgästehaus".

Mit einer Kritik am Status quo begann die Veranstaltung. Als nächstes durften sich die Bürger in einer „Visionsphase" ausmalen, welche positiven Nachrichten ein Freisinger Oberbürgermeister in einer Rede im Jahr 2035 melden würde. „Lösen Sie sich von finanziellen, politischen oder sonstigen Begrenzungen", formulierte Agenda-Berater Ralf Bumann den Arbeitsauftrag – und wurde erhört: Eine Gruppe pries zur allgemeinen Erheiterung ein „OB-Thalhammer-Gedächtnisbad".

Dann aber wurde es konkret: In acht Arbeitskreisen entwickelten die Teilnehmer Konzepte, die in Freising umgesetzt werden sollen. Die vielfältigen Formen ehrenamtlichen Engagements möchte eine Gruppe „bündeln und vernetzen". Geschaffen werden soll eine zentrale Anlaufstelle, um angebotene und benötigte Leistungen zusammenzuführen. In die Kategorie Langzeit-Vorhaben dürfte das Projekt „Isarauenpark" fallen. Entlang der Isar würde ein „Freiflächenband" geschaffen und Spielzonen sowie Freizeiteinrichtungen integriert. Die Isar solle zugänglich gemacht und „Freising als Stadt am Fluss" spürbar werden. Die Stadt müsste eine Machbarkeitsstudie beauftragen, hieß es in der Ideenwerkstatt.

Zu den neuen Schwerpunkten im Agenda-Prozess zählt die Innenstadtentwicklung. „Eine große Linie fehlt", konstatiert eine Arbeitsgruppe und plädiert für einen Koordinator. Im zweiten neuen Arbeitsfeld „Junge Stadt" wurde ein Jugendgästehaus vorgeschlagen. Dieses Hostel (günstige Herberge) könnte neben dem Alten Gefängnis entstehen. Als Träger der Einrichtung wäre der Kreisjugendring vorstellbar.

Ein Anliegen ist den Bürgern ein Bauprojekt, das sowohl den Ansprüchen für ein generationenübergreifendes als auch für ein behindertengerechtes und familienfreundliches Leben ermöglicht. Dafür müssten Investoren gewonnen und mit der Stadt geeignete Baugebiete ausgelotet werden. Was in Nachbar-Landkreisen ein „alter Hut" sei, möchte die Agenda jetzt in Freising in Gang setzen: ein von der Erdwärme gespeistes Fernwärmenetz. Es müsse nur in 2600 Meter Tiefe gebohrt und die „kostenlose" Geothermie durch die Stadt gefördert werden. So komme man auch „weg von fossilen Brennstoffen".

Seit zwei Jahren engagiert sich die Projektgruppe „Migration" bereits für ein „Haus der Begegnung". Dafür will sie auch weiter kämpfen. Angeregt wurde ferner, die Teilzeitstelle der Integrationsbeauftragten im Rathaus auf eine Vollzeit-Tätigkeit auszubauen. Die präsentierten Projekte sollen am Runden Tisch demnächst vertieft werden.

Im Internet werden alle Ergebnisse der Ideenwerkstatt dokumentiert unter der Adresse: www. freising.de, Link „Agenda 21".

Freisinger SZ, 16.2.2009

„IDEENWERKSTATT" ZUM AGENDA-PROZESS

Noch blieb die Kritik stumm

80 Bürger wollten sich bei der „Ideenwerkstatt" einbringen, wollen Freising lebenswerter machen – und taten das auch. Doch am Anfang stand die Kritik an der bisher schleppenden Umsetzung der Ideen – noch eine stumme Kritik und nur auf vielen roten und blauen Zetteln vermerkt.

VON ANDREAS BESCHORNER

Freising – Der große Sitzungssaal im Rathaus war am Freitagabend sehr gut gefüllt. Gefüllt mit Bürgern, die laut Bürgermeister Rudolf Schwaiger aufgerufen seien, sich „laufend aktiv einzubringen und für ein Freising zu arbeiten, in dem man sich wohlfühlen kann". Auf einen Kritikpunkt, der in den vergangenen Wochen des öfteren öffentlich gemacht worden war, ging Schwaiger gleich selbst ein: die Radlstadt Freising – besser: die Noch-immer-nicht-Radlstadt Freising. Schwaiger versprach, das Projekt werde „Fahrt aufnehmen" und man werde das „fundierte Konzept" des Arbeitskreises „nicht leerlaufen lassen". Die etwas zögerliche Umsetzung entschuldigte Schwaiger mit einem „personell fürchterlichen Engpass" in der Stadtverwaltung.

Bevor sich die Bürger dann in die „Visionsphase" begaben und Sätze über das Positive in Freising für eine OB-Rede im Jahr 2035 verfassen sollten, stand die Kritikphase auf dem Plan. Und da war der Frust über die schleppende Umsetzung von Ideen und Projekten auf jeder zweiten Karte ablesbar: „Bleibt in der Verwaltung hängen" war da zu lesen, „keine Erfolge, keine Rückmeldungen durch Verwaltung und OB" wurden bemängelt, „nichts passiert" und „es hat sich nichts getan", waren schon fast Standardaussagen. Doch auch „zu große Umsetzungserwartung bei den Beteiligten" wurde aufgeführt. Wie Moderator Ralf Bumann bereits zuvor gesagt hatte, werde man diese Kritikpunkte sammeln und auswerten, und dann (noch vor Ostern) zu einem „Kritik-Workshop" einladen, in dem man nach „Lösungsmöglichkeiten" suchen wolle.

Am Freitag ging es darum, in eine Realisierungsphase zu kommen, in der Ideen und Projekte, vor allem auch für die neuen Bereiche „Junge Stadt" und „Innenstadtentwicklung", vorgestellt und angestoßen werden sollten. Acht, teils neue, teils alte, teils kurz-, teils langfristige Projekte wurden erarbeitet. SEITE 4



Mit großem Engagement arbeiteten die Freisinger Bürger an einem noch lebenswerteren Freising. Acht Projekte wurden erarbeitet. FOTO: LEHMANN

Freisinger Tagblatt, 16.2.2009

ACHT PROJEKTVORSCHLÄGE FÜR DIE STADT

Alt und neu, billig und teuer

Acht Projekte sind es, die am Ende der „Ideenwerkstatt" im Rahmen des Agenda-Prozesses am Freitag feststanden. Bekanntes und Neues, Billiges und Teures, Kurz- und Langfristiges.



Rudolf Schwaiger hörte die Ideen wohl, verwies aber auf die Finanzen.

Freising – Am aufwändigsten und langfristig ist das Projekt „Isarauenpark" angelegt – ein Freiflächenband entlang der Isar im gesamten Stadtgebiet, in das verschiedene Freizeiteinrichtungen integriert werden sollten. Die Vernetzung mit Wohnbereichen solle Freising als „Stadt am Fluss" erlebbar machen. Vorhandene Entwürfe zu diesem Thema wolle man wieder aus der Schublade holen und Fachleute zu einem Symposium einladen. Ebenfalls als ehrgeiziges Unternehmen darf man das Projekt Geothermie ansehen, mit der man die kommunalen Gebäude per Fernwärme, möglicherweise als Zweckverband mit Bürgern, heizen und dann auch noch Fernwärme verkaufen könne. Dazu solle der von der Stadt Freising reservierte Claim für das 2600 Meter tiefe Bohrloch „nachhaltig gesichert" werden. Nicht neu und schon seit zwei Jahren Thema im Agenda- und Sozialbeirat ist das „Haus der Begegnung". Angeregt wurde auch ein Jugendgästehaus, das in zentraler Lage (neben dem Alten Gefängnis) günstige Übernachtungsmöglichkeiten bieten und unter der Trägerschaft des Kreisjugendrings laufen soll. Eine Arbeitsgruppe will sich für generationen- und behindertengerechtes Wohnen sowie für Baulandpreise einsetzen, die sich Familien leisten können.

Eher personell ausgerichtet waren andere Vorschläge: Da war das Projekt einer Ehrenamt-Börse, wo an einer zentralen Stelle in der Innenstadt (und auch über Internet) Menschen ehrenamtlich eine Leistung erbitten oder anbieten könnten. Und da gab es den Vorschlag, im Rathaus eine Planstelle für einen Innenstadtkoordinator einzurichten, der der Innenstadtentwicklung die bis jetzt fehlende große Linie geben, von Bürgern unterstützt werden und die Gewerbetreibenden in die Maßnahmen – Stichwort: Moosachöffnung – einbinden solle. Eine Arbeitsgruppe regt die Stelle eines Integrationslotsen bei der Stadt an, der Migranten in allen Lebensbereichen von der Wohnungssuche bis zu Ämtergängen unterstütze – selbstverständlich mit Hilfe von Ehrenamtlichen.

Über allem freilich, so Bürgermeister Rudolf Schwaiger, schwebe ein Damoklesschwert: die Finanzen. zz